

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 25

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

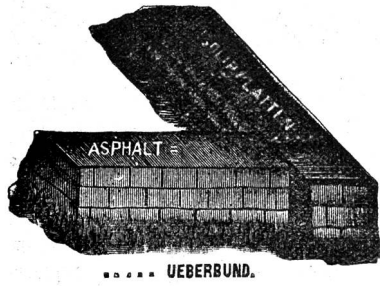
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolerplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, Klebemasse für **Kiespappdächer**, imprägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzpappe** „**Kosmos**“, **Unterdachkonstruktion** „**System Fichtel**“ **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3726

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Städtisches Bauwesen in Zürich. (Offiziell.) Im April dieses Jahres hat der Stadtrat Zürich dem Großen Stadtrat berichtet, daß in einigen städtischen Wohnhäusern im Industriequartier und an der Wildbachstraße die Dachlatten von einem holzerstörenden Schwamme (Lencites) befallen seien, und er hat sich einen Kredit zur Instandstellung der schadhaften Dächer erteilen lassen. In seinem Berichte wies er darauf hin, daß die Fäulnis der Latten auf starke Durchnässung zurückzuführen sei. Da die Schwammherde direkt unter den Ziegeln lagen, gab der Stadtrat der Vermutung Ausdruck, daß die Durchnässung der Latten auf zu starke Wasserdurchlässigkeit der Ziegel zurückzuführen sei. Man glaubte um so eher zu diesem Schlusse berechtigt zu sein, als sich Schwammbildungen im Industriequartier nur in solchen Häusern gezeigt hatten, für welche die Firma Passavant die Ziegel geliefert hatte, während die Dächer mit Ziegeln der Backsteinfabrik durchweg intakt waren. Auffallend war jedoch, daß sich im Dache des ungefähr zu gleicher Zeit renovierten Gasthauses „Sonnenberg“ keine Schwammbildungen zeigten, trotzdem auch dort Passavant-Ziegel verwendet worden waren. Die Ziegel für die Häuser an der Wildbachstraße, an welchen die gleichen Schwammbildungen sich gezeigt hatten, wie im Block II im Industriequartier, stammten von der Ziegelei Keller in Teufen. Der Stadtrat teilte mit, daß er die eidgenössische Materialprüfungsanstalt mit der Prüfung der Ziegel auf ihre Wasserdurchlässigkeit beauftragt habe. Nach Eingang des Gutachtens werde die Haltbarkeit der Unternehmer näher geprüft werden. Bevor das Gutachten der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt vorlag, verwerteten die Konkurrenten der beiden Ziegeleien den stadtträtlichen Bericht dazu, bei Bauherren und Baumeistern Mißtrauen gegen die Ziegel von Keller und von Passavant zu verbreiten, um daraus für sich Vorteile herauszuschlagen.

Die Untersuchung über die Ursachen der Schwammbildung ist nunmehr abgeschlossen. Nachdem der Befund der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt dem Bauwesen zugekommen war, betraute dieses Herrn Professor Dr. Schüle mit der Begutachtung der Ziegel an Hand der Prüfungsergebnisse. Die Bauverwaltung gelangte ferner in den Besitz eines Gutachtens von Dachdeckermeister Alois Achwanen in Altdorf (Uri), eines erfahrenen Fachmannes. Prof. Schüle gelangte in seinem Gutachten zum Schlusse, daß die aufgetretenen Mängel nicht auf die Qualität des Ziegelmateriale, das als gut und normal bezeichnet werden könne, zurückzuführen sei. Vielmehr sei die Form der Ziegeloberfläche in der Hauptsache an der Fäulnis schuld. Die glatte oder nur mit feinen Kannelüren versehene Oberfläche der verwendeten Ziegel habe zur Folge, daß das Ziegeldach einen zu dichten Abschluß bilde und den Luftzutritt zu sehr beeinträchtige. Dachdeckermeister Achwanen kam ohne jede Kenntnis des Gutachtens von Professor Schüle, auf Grund seiner praktischen Erfahrungen zum gleichen Schlusse. Die

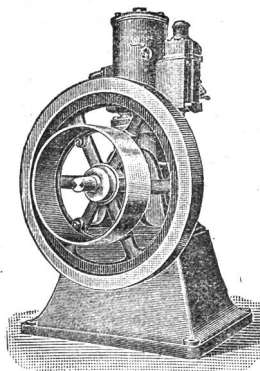
Folgerungen der beiden Experten fanden eine weitere Stütze in der Tatsache, daß die Ziegel der Backsteinfabrik Zürich, mit welchen die unversehrt gebliebenen Dächer der Wohnhäuser im Industriequartier gedeckt worden sind, mit breiten Kannelüren versehen sind.

Anderer Sachverständige, welche die Bauverwaltung zur Beratung der prophylaktischen Maßnahmen zuzog (Prof. Schinz, Baumeister Max Guter, Dachdeckermeister Felix Binder in Zürich III) stimmten den Ausführungen der Experten zu. Dabei wurde selbstverständlich anerkannt, daß neben dem zu glatten Aufliegen der Ziegel noch andere Gründe wie z. B. das Geschlossenhalten von Dachlücken, die Verwendung schlechter und durchnäster Latten usw. im Einzelfalle mit zur Fäulnisbildung beitragen können. Der Stadtrat hat von dem Ergebnis der Prüfung kürzlich Kenntnis genommen und die von den Sachverständigen empfohlenen Maßnahmen zur Hebung der Schäden angeordnet. Gleichzeitig gab er den Bauabteilungen Weisung, künftighin bei Vergabung von Dachdeckerarbeiten Ziegel auszubedingen, welche an ihrer Oberfläche den von Sachverständigen gestellten Anforderungen entsprechen. Diese Anforderungen gehen dahin, daß die Ziegel auf der oberen Fläche mit Kannelüren und auf der Unterseite auf die ganze Länge des Ziegels beidseitig der Nase mit etwa drei Millimeter hohen Wulsten zu versehen seien. Die Verwaltungsabteilungen wurden auch angewiesen, den Abwarten der städtischen Gebäude eine ausreichende Lüftung der Dachräume zur Pflicht zu machen.

Der Neubau für das kantonale Technikum in Burgdorf (Bern) schreitet nun rüstig vorwärts und wird bis übers Jahr bezugsbereit sein.

Die Vereinigung für Eigenheime in St. Gallen hat im „Schützenarten“ ihre Hauptversammlung abgehalten. Die Behörde war vertreten durch Herrn Gemeinderat A. Zöllig. Der Jahresbericht des Präsi-

Zweitakt-Motor



für
Benzin, Rohöl, Gas etc.
Einfach 465
sparsam
bestbewährt
betriebsicher

jederzeit betriebsbereit, schnell und leicht in Gang zu setzen. Ohne Ventile im Verbrennungsraum. Best geeignet für den Betrieb landwirtschaftl. und gewerblicher Maschinen. Man versäume nicht, Prospekte zu verlangen.

Fritz Marti Akt.-Ges., Bern

denten gab ein anschauliches Bild von der vielseitigen und energischen Tätigkeit des Vorstandes. Die erste Baustappe — 22 Häuser — ist glücklich zum Abschlusse gebracht. Die Schmucken, solid gebauten Häuschen finden bei ihren Besitzern, sowie bei den vielen Besuchern des Waldbutes lebhaftere Anerkennung. Der Bericht des Aufsichtsrates konstatierte die formelle und materielle Richtigkeit der vorgelegten Jahresrechnung, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Der Aufsichtsrat hielt im verflossenen Berichtsjahre 12, der Vorstand 24 und die Baukommission 30 Sitzungen. Der Antrag des Vorstandes auf Vornahme einer teilweisen Statutenrevision fand die Genehmigung der Versammlung. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Änderungen wurden genehmigt. Bei den Wahlen ergaben sich neben einigen Bestätigungswahlen einige Neuerungen. Zum neuen Präsidenten der Genossenschaft wurde einstimmig Herr Verwalter Studer gewählt.

Mit den Bauarbeiten auf dem Bahnhof in Chiasso (Tessin) wurde beim alten Friedhof begonnen behufs Legung von neuen Rangiergleisen. Auch mit der großen Unterführung beim Ayle soll demnächst begonnen werden.

Der neue badische Bahnhof in Basel ist in seiner innern und äußern Gestaltung bereits so weit vorgeschritten, daß seine Eröffnung nach etwa Jahresfrist mit Sicherheit erwartet werden darf. Das Aufnahme-Gebäude, der eigentliche Bahnhof, macht einen vorzüglichen Eindruck, der noch wirkungsvoller werden wird, wenn einmal der äußere Bahnhofplatz planmäßig hergestellt und mit den projektierten Privatbauten flankiert sein wird. Der Bahnhofsbau beherrscht den Platz, ohne daß die Freitreppen zu den Eingangshallen lästig und störend vom Publikum empfunden werden dürften. Die zirka 100 m lange Fassade, abwechselnd in der Linienführung, aber doch ruhig vornehm und harmonisch wirkend, zeigt eine prächtige Architektur. Die Haupteingänge sind sowohl für den schweizerischen wie für den badischen Verkehr durch schmucke Aufbauten nebst originellen Türmen wirksam markiert und beleben so das Ganze in stilvollster Art. Eine besondere Annehmlichkeit für das Publikum wird die Wandelhalle bilden, deren Glasdach von einer Reihe schön gearbeiteter Säulen getragen wird. Diese Wandelhalle, gegen die Straßenseite gelegen, zieht sich in der ganzen Länge der Fassade hin.

Die Billethalle, die reich ausgeschmückte Eintrithalle mit riesigen Bogenseitern, die breiten hellen Unterführungen die vier bequemen Bahnsteige, die Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, die ganze Bautechnik der gewaltigen Anlage nebst der großen geräumigen Güterhalle, das alles ist großzügig und hat doch nicht den Fehler ärgerlicher Weitläufigkeit.

Delegierten-Versammlung des Bündnerischen Gewerbeverbandes.

Sonntag den 1. September 1912 tagten in der „Reinkrone“ in Glanz die Delegierten der Sektionen und Berufsverbände des Bündnerischen Gewerbeverbandes zu ihrer Jahresversammlung pro 1911. Nach einem bezüglichen Beschlusse wurde diese Versammlung auf den Monat September 1912 verlegt, um den Delegierten zu einer Fahrt nach Disentis, dem Endpunkt der auf 1. August 1912 neu eröffneten Rhätischen Bahnlinie Glanz—Disentis Gelegenheit zu geben, da bekanntlich unser Gewerbeverband regen Anteil nimmt an der Eröffnung neuer Bahnlinien.

Von den 9 Sektionen waren 7 durch 23 und von den 18 Berufsverbänden durch 10 Delegierte vertreten; 15 weitere Mitglieder waren zu den Verhandlungen er-

schienen, welche letztere von Herrn Vizepräsident Bertsch, Davos geleitet wurden, in Verhinderung unseres Kantonal-Verbandpräsidenten.

Die Traktanden: Protokoll- (letzter Delegiertenversammlung Landquart), Jahresbericht- und Rechnungsabnahme pro 1911 fanden ihre Erledigung durch einstimmige Zustimmungserklärung der Delegierten. Als Ort der nächsten Delegierten-Versammlung wurde Chur bestimmt; die Engadiner Sektionen traten von ihrer Bewerbung zu Gunsten von Chur zurück (Gewerbe-Ausstellung in Chur 1913) voraussetzend, daß die Delegiertenversammlung pro 1914 dann bestimmt ins Engadin kommen werde.

Dem Antrage des Vorstandes: Für das nächste Jahr den Jahresbericht ausfallen zu lassen und im Jahre 1914 die Berichte pro 1912 und 1913 herauszugeben, wurde einstimmig beigestimmt.

Über die bisherigen Vorarbeiten für die kantonale Industrie- und Gewerbeausstellung 1913 referierte in orientierendem Sinne GewerbeSekretär Dr. Stiffler. Da derselbe in den Sektionen eingehende Referate bereits gehalten, konnte er sich kurz fassen, um nicht schon Gesagtes zu wiederholen. Die Hauptsache sei, daß nunmehr die noch ausstehenden Anmeldungen umgehend eingesandt werden von Seiten der Einzel- wie auch von Seiten der Gruppen-Aussteller um mit den nötigen Bauprojekten beginnen zu können. Über die Gesamtanlage der Ausstellung wurde ein generelles Projekt im Maßstab 1:250 verteilt, aus dem man, an Hand der Ausführungen des Referenten orientiert wurde.

Über die Tätigkeit des Zentralvorstandes des Schweiz. Gewerbevereins referierte Zentralvorstandsmitglied Hürsch-Chur in eingehender Weise, hervorhebend, wie der Ausschuss und das Sekretariat des Schweiz. Gewerbevereins im Jahre 1911 wiederum eine große, verdankenswerte Arbeit geleistet und bewältigt habe, zu Nutz und Frommen des gesamten Schweiz. Gewerbeverbandes. Referent beklagte sich, daß die Unterstützungen von Seite vieler Gewerbesektionen recht mangelhaft seien, ebenso fehle es an Interesse für unsere Schweiz. Gewerbezeitung. Mit der Übersendung und Empfangnahme der Jahresberichte und der vielen Hefte über gewerbliche Zeitfragen sei es nicht getan; diese Drucksachen müssen gelesen, studiert und in den Sektionen eingehend behandelt werden. Auch die Institution der „Wandervorträge“ wird zur fleißigeren Benützung empfohlen.

Als einziger Antrag von Sektionen zur heutigen Versammlung war der Antrag der Sektion Thuis eingegangen, der dahin lautete: Das Vorgehen der Sektion Rhätikon zur Schaffung einer Zentral-Inkassostelle für Handel, Industrie und Gewerbe im Kanton Graubünden sei zu begrüßen und dringendst zu unterstützen, wurde von der antragstellenden Sektion begründet. Begleitendes Referat dazu wurde vom Gewerbeverband Rhätikon selbst erteilt. In der Beschlussfassung über diesen Antrag wurde von einem Obligatorium abgesehen, jedoch den Delegierten warm empfohlen, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß im ganzen Kanton Propaganda für diese neu einzuführende Institution gemacht werde.

In der allgemeinen Umfrage wird gerügt von Seiten der Malerverbände, daß in den Bündnerischen Berufsverbänden selbst eine arge Prozent-Preisdrückerei sich erzeige; diesem Übelstande müsse abgeholfen werden, nicht daß, wie bisanhin, die nicht organisierten Verbände vor den organisierten den Vorzug erhalten. Damit war die vorliegende Traktandenliste erledigt.

Die Delegierten und Gäste vereinigten sich hernach zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen ins Hotel Ober-